

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwerverziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

**Band:** 22 (1951)

**Heft:** 3

**Rubrik:** [Impressum]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Fachblatt für Schweizerisches Anstaltswesen

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

OFFIZIELLES FACHORGAN FOLGENDER ORGANISATIONEN

V S A Verein für Schweizerisches Anstaltswesen mit den ihm  
angeschlossenen kantonalen und regionalen Verbänden  
S H V S Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare  
V S W Verein Schweizerischer Waiseneltern

MITARBEITER

Inland: Schweiz. Landeskonferenz für soziale Arbeit, Zürich  
(Studienkommission für die Anstaltsfrage)  
Schweiz. Vereinigung Sozialarbeitender, Zürich  
Vereinigung Kinderdorf Pestalozzi, Zürich  
Ausland: Vereinigung der Niederländischen Anstaltsdirektoren

DRUCK UND ADMINISTRATION: A. Stutz & Co., Wädenswil  
Telephon (051) 95 68 37, Postcheckkonto VIII 3204

REDAKTION: Dr. Heinrich Droz-Rüegg, Telephon (051) 32 39 10  
Eleonorenstrasse 16, Zürich 32

INSERATENANNAHME: Louis Lorenz, Postfach, Zürich 22  
Telephon (051) 27 23 65

ABONNEMENTSPREIS: Pro Jahr Fr. 10.—, Ausland Fr. 13.—

22. Jahrgang - Erscheint monatlich

Nr. 3 - März 1951 - Laufende Nr. 229

Stellenanzeigen nur an die Zentrale Stellenvermittlung des VSA, Frau R. Wezel, Staudenbühlstrasse 69, Zürich 52, Telephon (051) 46 29 65

## Begegnung

Die Anstalten erfassen, wie ich schon einmal sagte, nicht nur einige spezielle Gruppen und Probleme des Volkes, vielmehr sind sie so mannigfaltig, dass sie alle seine Triebkräfte, Entwicklungsstadien und Entwicklungstendenzen widerspiegeln. Deshalb lassen sie sich, so wenig wie das Volk selber, systematisieren und in Gruppen einteilen. Von der Militärkaserne bis zum Altersheim, vom Kinderspital bis zur Irrenanstalt gibt es wohl alle Uebergänge, aber kaum *sachlich-objektive* Verbindungslinien. Das Gemeinsame der Anstalten und Heime ist höchstens ein rein formales Moment: sie wollen menschliche Probleme nicht individuell, sondern in geschlossenen Gemeinschaften lösen. Aber eine weitere formale Gruppierung lässt sich so wenig wie eine inhaltliche erzielen: auch die Einteilung nach dem Alter, dem Geschlecht, nach dem «Anstaltsbedürfnis» (Bewahrung, Erziehung, Heilung) ergibt keine klare Gruppierung, ebensowenig wie diejenige nach der äusseren Form (geschlossene, halboffene, offene Anstalt). Immer wieder gibt es auch bei diesen Systematisierungsversuchen Ueberschneidungen und Unklarheiten. Der Versuch einer systematischen Gruppierung der Anstalten ist so wenig erfolgversprechend wie derjenige einer nach formalen oder sachlichen Begriffen durchgeführten Gruppierung und Aufteilung des ganzen Volkes.

Falsch ist es auf jeden Fall (wie es auch schon geschehen ist), die Anstalten und Heime als Produkt einer Vermassungstendenz verstehen zu wollen. Man denke nur beispielsweise an die religiös fundierten Anstalten und an die Erziehungsanstalten im weitern Sinne, denen es ja gerade darum zu tun ist, den Menschen als Einzelseele aus den Vermassungstendenzen zu lösen und seine Persönlichkeit zu entwickeln. Dabei ist aber zuzugeben, dass in einer Epoche, die an sich zur

Vermassung neigt, auch die Anstalten dieser Gefahr ausgesetzt sind. Sie sind aber in dieser Beziehung nicht Ausgangspunkt und Sammelpunkt dieser Tendenzen, sondern widerspiegeln wie in ihrer ganzen Haltung, einfach auch hier den Zeitgeist, den Geist und die Haltung des Volkes überhaupt.

Wenn sich von den Anstalten und Heimen überhaupt ein gemeinsames Merkmal feststellen lässt, so nur dieses: sie widerspiegeln das kulturelle und soziale, das wirtschaftliche und erzieherische Leben des Volkes *in Brennpunkten*, machen die Nöte und Tugenden, die Triebkräfte und geistigen Ziele in konzentrierter Form besonders klar. Meine Absicht ist es nun, den Leitern und ihren Mitarbeitern in den Anstalten die Haltung der Laienwelt gegenüber dem Anstaltsproblem ganz allgemein etwas zu erhellen und zu erklären. In einem ersten Aufsatz («Motive, Kräfte, Ziele», Nr. 228, 1951) habe ich bereits zu zeigen versucht, dass wir Laien *jeder* Anstalt an sich, innerlich und äusserlich am liebsten ausweichen, dass wir gleichsam «von Natur aus» gegen sie misstrauisch sind und unser «Leben in Freiheit» als schönen Gegensatz zum Anstaltsleben empfinden. Die Spannung zwischen Laien- und Anstaltswelt ist natürlich nicht überall und nicht immer gleich stark, beim einen gar nicht oder kaum spürbar, beim andern bis zur unüberwindlichen Furcht angewachsen.

Diese Furcht kann nicht dadurch überwunden werden, indem wir die Anstalten wissenschaftlich zu erfassen und dementsprechend zuerst einmal nach einem logischen oder «natürlichen» Schema zu gruppieren versuchen, um so Ordnung und Uebersicht in die uns fremde Welt zu bringen, nachher Gruppe um Gruppe und ihre Ziele, ihre Notwendigkeit, ihre Methoden und Erfolge zu studieren. *Die Anstaltsfurcht kann nicht rational*